

Appassionata  
von  
Balthasar v. Weymarn

Inspiriert von einer Stalingradlegende

Dt. Version  
20. August 2007

(C) 2007 by  
Balthasar v. Weymarn  
Butznickelstrasse 14a  
D-61479 Schlossborn  
b.vonweymarn (at) granosalis.de  
Tel. +49 (6174) 639472

Dezember 1942 - das durch monatelangen Krieg zerbombte und durch die Zivilbevölkerung verlassene Stalingrad. Neben einem Maschinengewehr, das hinter einer zerstörten, halbhohen Hauswand auf die gegnerischen Linien ausgerichtet ist, wacht ANTON (22), ein deutscher Soldat, über die unbefahrene Strasse, die durch das Niemandsland zum Feind führt. Antons rechter Arm ist in einer Armschlinge.

Aus Richtung der eigenen Truppen schleicht sich HANS (21) an Anton heran.

HANS

Anton!

Beide Soldaten sind müde und abgekämpft, ihre Reaktionen sind langsam. Anton erschrickt, aber macht seinem Kameraden Platz in der Deckung beim MG.

HANS

Schau mal, was es zum Essen gibt.

Er zieht eine Feldflasche aus seiner Jacke und hält sie Anton hin. Anton wartet einen Moment auf das, was Hans außerdem mitgebracht hat, aber...

ANTON

(wie bitte?)

Das wars?

HANS

Flüssignahrung. Die haben die Ju wieder abgeschossen.

Anton öffnet die Flasche und schnuppert daran.

ANTON

Wodka? Bei der Kälte? Dann kannste aber vergessen, dass wir noch'n Iwan treffen.

HANS

Die Offze denken, wir krepieren wenigstens mit'm Lächeln. Irgendwas los?

ANTON

Nee.

HANS

Scharfschützen?

ANTON

Nee.

HANS

Gut.

Hans schnappt sich die Flasche von Anton und trinkt.

HANS  
(schüttelt sich)  
Puh!

Während Anton sich die Flasche nimmt und trinkt, zündet sich Hans eine Zigarette an. Felderfahren verbirgt er dabei Zündholz und Zigaretteglut vor Wind und Feind.

ANTON  
Briefe?

HANS  
Brennen bei Pitomnik.

ANTON  
Ich glaub' heut' mach ich's.

HANS  
Was?

Anton zeigt zum Klavier.

HANS  
Mit dem Arm?

ANTON  
Heute isses noch ruhig, aber morgen kommen sie, das spür' ich. Dann ist es Kleinholz.

HANS  
Und die Schützen?

Anton fängt an, Sachen aus seinem schmalen Rucksack in seine Beintaschen zu verteilen.

ANTON  
Den ganzen Tag schon nichts. Als du weg warst, habe ich mal Peters alten Helm nach oben gehalten...

Er zeigt einen Helm, der von einem einzigen Schuß glatt durchlöchert ist.

ANTON  
Kein Schuß, und die ganze letzte Woche waren sie blitzschnell.

HANS  
Aber...

ANTON  
(unterbricht)  
Ach Scheiße. Macht das soviel aus, ob sie uns jetzt diese Woche oder die nächste erwischen?

ANTON (cont'd)

Die dritte Ju in zwei Tagen. Und es  
is' ja nicht so, als würde das nix  
ausmachen. Glaubst du, die holen  
uns noch? Glaubst du, die können  
das überhaupt? Glaubst du wirklich,  
die haben genug **Sprit?**

\*

Anton wartet nicht auf Antwort und beginnt, aus der Deckung zu kriechen.

ANTON  
Hans? Gib' mir Deckung, klar?

Wir wechseln zwischen Antons und Hans' Perspektive, während Anton sich durch die zerstörte Landschaft zum Klavier kriechend schleicht. Hans beobachtet besorgt, aber vergeblich die Gegend nach Lebenszeichen des Feindes.

2 **AM KLAVIER - A/ABEND**

2

Etwa 60m in Feindesrichtung steht ein Pianino-Klavier, teilweise geschützt durch aufgetürmtes Geröll im Niemandsland.

Anton erreicht das Pianino, das wie abgesetzt wirkt. Kaum sichtbare Schäden, lediglich der Deckel und die Tastenschutzklappe fehlen. Anton sieht sich um, um sicherzugehen, dass er halbwegs geschützt ist und hebt zwei Wackersteine aufeinander, um einen "Klavierstuhl" zu bekommen.

Er setzt sich, spielt eine Note, dann eine zweite, eine Tonleiter. Das Klavier ist etwas verstimmt, einige Saiten sind gerissen. Anton streift sich die Bandage von der Schulter, verzieht das Gesicht vor Schmerz. Er beginnt zu üben. Seine rechte Hand ist langsamer als seine linke, aber er beißt sich durch.

Anton dreht sich zu Hans um und winkt ihm zu, sieht aber keine Reaktion. Als er sich dem Klavier wieder zuwendet, beginnt er zu spielen: den zweiten Satz der Appassionata von Beethoven, ein langsames, schwermütiges Stück, das sich ein wenig wie ein Trauermarsch anhört.

Die Klänge streifen über das verlassene Schlachtfeld. Plötzlich ein Patzer - nein, der Ton ist verstimmt, und da es sich um das F handelt, kann Anton das nicht ignorieren.

Anton hört auf zu spielen. Er sucht in seiner Beintasche nach den Dingen, die er mitgebracht hat, und zieht eine Stimmgabel und einen Schraubenzieher hervor. Er beginnt, die Saite zu stimmen, und während er dies tut, beginnt die Wunde an seinem rechten Arm wieder zu bluten. Da der Schraubenzieher nicht paßt, klemmt Anton ihn mit etwas Geschick in das Gerwerk des Klaviers. Er spielt wieder das F... und siehe da, es ist schon besser.

Anton setzt sich wieder hin und kümmert sich nicht um die blutende Wunde. Plötzlich hört er ein Geräusch und dreht sich um.

Hinter ihm in Hans' Richtung sitzt ein RUSSISCHER SOLDAT (25). Das Geräusch ist das leichte metallische Schlagen einer Messerklinge gegen einen Pistolenlauf, den er auf Anton gerichtet hält.

Anton erstarrt als der Russe ihm mit dem Messer zum Aufstehen auffordert. Dann steht er auf und wird mit erhobenen Händen auf Waffen untersucht. Der Russe findet nichts.

Ein Augenblick Stille. Der Russe steckt seine Pistole ein und geht auf das Klavier zu.

DER RUSSE

Tue characho egraesch (Du spielst gut).

Anton versteht nichts, aber er reagiert auf den positiven Unterton.

DER RUSSE

Ya egrayou sprawa, tue slewa (Ich spiele die rechte, du die linke Hand).

Und der Russe beginnt, die rechte Hand des Dritten Satzes der Appassionata zu spielen und nickt Anton zu, sich ihm anzuschließen. Anton braucht einen Moment, um zu reagieren (wie geht man mit der Situation um, dass der Feind sich als Musikfreund und Pianist herausstellt?), aber er faßt Mut und setzt sich links dicht neben den Russen. Die beiden beginnen, das schwierige Stück mit vielen kleinen Pannen aus dem Gedächtnis zu spielen, mal langsam, mal schneller. Wir sehen, daß dem Russen zwei Finger an der linken Hand fehlen. Wir sehen, daß das Blut aus Antons rechtem Oberarm den linken Arm des Russen rot einfärbt.

Schließlich bleiben die zwei hängen. Unvermittelt beginnt der Russe die Coda des Satzes zu spielen, die ein wenig von einem russischen Volkslied an sich hat. Anton reagiert und spielt mit - das ist etwas einfacher zu spielen, und die beiden genießen das.

Kurz bevor sie fertig sind, unterbricht ein Schuß von der Russischen Front das Spiel, der Anton nur knapp verfehlt.

Der Russe brüllt einen langen Fluch in Richtung seiner Kameraden (etwas in der Richtung "ihr Idioten wißt ja nicht, wer hier Freund oder Feind ist"), und eine Antwort von der russischen Seite beschimpft den Russen, er solle doch gefälligst da bleiben, wo man nicht auf ihn schießt.

Der Russe hält den Zeigefinger seiner rechten Hand vor die eigenen Lippen, klopft zweimal auf die eigene Armbanduhr und hält fünf Finger hoch. Anton nickt.

Die beiden sehen sich einen kurzen Moment an, bevor der Russe beginnt, in Deckung zu den eigenen Linien zurückzukriechen.

3 **MASCHINENGEGWEHRNEST - A/NACHT**

3

Anton erreicht schweißgebadet robbend das Maschinengewehrnest.

ANTON  
(halblaut)  
Hans?

Keine Antwort.

ANTON  
(lauter)  
Hans?

OFFIZIER (O.S.)  
Parole?

ANTON  
(halblaut)  
Manstein!

Ein OFFIZIER (Anfang 40) packt Anton und zieht ihn mit einem schnellen Griff in Deckung.

OFFIZIER  
(wütend)  
Scheiße, Anton, wir haben schon gedacht, du bist tot. Und für diese Nummer würd ich dich abknallen wie einen Hund, wenn ich nicht jeden Scheiß-Mann brauchen würde!

Anton sieht sich um und entdeckt Hans mit durchgeschnittener Kehle neben dem MG.

ANTON  
Was - was ist passiert?

OFFIZIER  
Einzelkämpfer-Iwan. Keiner hat was gehört. Der muß genau zu dir und deinem Klimperkasten abgezogen sein! Du Vollidiot! Wie kann das eigentlich sein, dass er dich nicht erwischt hat?

Anton schaut zu dem wieder verlassenen Klavier. Wir bleiben für einige lange Sekunden auf seinem Gesicht, dann folgt die

ABBLENDE